

Zur Neugestaltung des ehemaligen „Marx-Engels-Forums“ gegenüber der Spreeseite des zukünftigen Humboldtforums als „Weltgarten“

1. Situation

Auf der Ostseite des im Entstehen befindlichen Schlosses/Humboldtforums werden jetzt Terrassen mit hohen Mauern zur Spree hin angelegt, die nur von einer „Trauerweide“ und einem Café belebt werden sollen. Die Spree, an dieser Stelle in der Vergangenheit sehr vernachlässigt, hätte durch die neue Gestaltung auch auf ihrer Ostseite nach Beseitigung der dortigen U-Bahn-Baustellen ein verbindendes Element flussauf- und abwärts, aber vor allem vom Humboldtforum zur „neuen Mitte“ am Rathausplatz werden können. Das dort gelegene „Marx-Engels-Forum“ muss als Teilbereich der neuen Mitte jedenfalls gestalten werden – eine Wiederbelebung der zur Zeit heruntergekommenen Grünflächen um die traditionellen Denkmäler ist nötig. Die zehn Bürgerleitlinien zur Stadtdebatte „Alte Mitte, neue Liebe“ haben erbracht, dass das bisher „Marx-Engels-Forum“ genannte Feld zwischen Spree und Spandauer Straße zwar grün bleiben soll, aber als Teil der Bürgerstadt zugleich Ausdruck der Auseinandersetzung Berlins mit der Welt und als Visitenkarte Berlins Ausdruck seiner Internationalität und Weltoffenheit werden müsse. Zur Vermeidung isolierter Teillösungen sollte die Situation auf beiden Seiten der Spree **in größerem Rahmen** geplant werden.

2. Vergleich

Für ethnologische Museen in aller Welt – und das wird für das Humboldtforum im Zentrum von Berlin eines Tages auch so sein – bietet das „Musée du Quai Branly“ in Paris ein Beispiel, wo sich Kulturen im Dialog treffen. Wer die Sammlungen dort im Rundgang angeschaut hat, sich im Lesesaal, bei Filmvorführungen oder Konferenzen im hoch gestelzten Bau des Architekten Jean Nouvel konzentriert hat, geht danach gerne durch den darunter ausgebreiteten Garten mit Pflanzenarrangements aus allen oben gezeigten Weltteilen – der **Dialog** geht weiter.

3. Ortsgeschichte

An der Nordostecke des Berliner Schlosses wurde um 1600 durch Kurfürstin Katharina von Brandenburg die Hofapotheke in Verbindung mit dem nordwestlich anschließenden späteren „Lustgarten“ eingerichtet. Der Arznei- und Nutzgarten wurde ab 1679 erweitert und nach Schöneberg (heute Kleistpark) verlegt. Daraus wurde ab 1897 mit nochmaliger Erweiterung und Verlegung nach Westen der „Botanische Garten“ in Dahlem mit Pflanzen aus aller Welt – für Wilhelm von Bode ab 1907 ein wichtiger Grund, dort auch den Neubau des „Völkerkundemuseums“ durchzusetzen, die heutigen „Museen Dahlem“. Wenn demnächst die ethnologischen Sammlungen aus Dahlem im Zentrum der Stadt als „Humboldt Forum“ wirken sollen, kann deren Bezug zur Natur und Pflanzenwelt aber nicht fehlen, den ein gezielt gestalteter, nicht zu großer „**Weltgarten**“ bieten kann, auch mit wechselnden Ausstellungen.

4. Folgerung

Die Situation auf beiden Seiten der Spree vor der modernen Ostfront des Humboldt Forums zwischen Liebknecht- und Rathausbrücke bietet sich für einen solchen „Weltgarten“ an, auch in Bezug auf die Denkmäler von Marx und Engels, die heute in aller Welt bekannt sind und zitiert werden. Er wäre ein wichtiges Verbindungsglied zwischen dem internationalen Humboldt Forum und **der Berliner neuen Mitte** mit dem Rathausplatz. Er könnte zugleich ein Lehrgarten zum Stadtgrün werden und von der Stadtmitte aus als das Zentrum der historischen Berliner Parklandschaft wirken.

AG Berliner Mitte, Februar 2018